



Gemeindebrief

Katholische Gemeinde „Heilige Familie“ DD Zschachwitz Weihnachten 2022



Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott
und das Wort war Gott.

Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt
und wir haben seine Herrlichkeit geschaut,
die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater,
voll Gnade und Wahrheit.

(Johannes 1,1-18)

GEISTLICHES WORT

**ANKÜNDIGUNG DER GEBURT DES HERRN
NACH DEM RÖMISCHEN MARTYROLOGIUM (1584)**

IM JAHR 5199 SEIT ERSCHAFFUNG DER WELT,
DA GOTT IM ANFANG HIMMEL UND ERDE SCHUF,

IM JAHR 2957 SEIT DER SINTFLUT,
IM JAHR 2015 SEIT ABRAHAMS GEBURT,
IM JAHR 1510 SEIT MOSES
UND DEM AUSZUG DES VOLKES ISRAELS AUS ÄGYPTEN,

IM JAHR 1032 SEIT DER SALBUNG DAVIDS ZUM KÖNIG,
IN DER 65. JAHRESWOCHE NACH DER WEISSAGUNG DANIELS,
IN DER 194. OLYMPIADE,

IM JAHR 752 SEIT DER GRÜNDUNG ROMS,
IM 42. JAHR DER REGIERUNG DES OKTAVIANUS AUGUSTUS,
DA AUF DER GANZEN ERDE FRIEDE WAR,

IM SECHSTEN WELTZEITALTER
WOLLTE JESUS CHRISTUS, EWIGER GOTT UND SOHN DES EWIGEN VATERS,
DIE WELT DURCH SEINE GNADENVOLLE ANKUNFT WEIHEN,
EMPFANGEN VOM HEILIGEN GEIST, NEUN MONATE NACH DER EMPFÄNGNIS,
WURDE ER ALS MENSCH ZU BETHLEHEM IN JUDA AUS MARIA DER JUNGFRAU
GEBOREN:

DIE GEBURT UNSERES HERRN JESUS CHRISTUS DEM FLEISCHE NACH.

Liebe Leser des Gemeindebriefes,

gerne möchte ich Ihnen von dieser Stelle aus „Merry Christmas“, ferner „Feliz Navidad“ und insbesondere „Frohe Weihnachten“ wünschen! Diese Wünsche, die in diesen Tagen millionen- oder gar milliardenfach gesprochen werden, scheinen auf den ersten Blick in unterschiedlichen Sprachen je die gleiche Bedeutung zu haben. Bei genauerer Betrachtung fällt jedoch auf, dass die verschiedenen Ausdrücke ganz unterschiedliche Aspekte des „Hochfestes der Geburt des Herrn“ ausdrücken.

Wenn in der englischsprachigen Welt eine „Merry Christmas(s)!“ gewünscht wird, gilt dies zunächst dem liturgischen Geschehen: Eine „frohe Christ-Messe“ wünscht man einander, selbst wenn einzelne Wünschende wohl selbst gar keinen Gottesdienst besuchen könnten. Dagegen ist in den lateinischen Ländern die „Geburt“ Jesu maßgeblich für

die Namensgebung des Festes: Ob „Buon Natale!“ in Italien, „Joyeux Noël!“ in Frankreich oder eben „Feliz Navidad!“ in Spanien – all diese Wünsche könnte man wohl auch ganzjährig an eine Mutter kurz vor der Entbindung richten, wenn man ihr schlicht eine „frohe Geburt“ wünschen wollte. Während sich die Etymologie dieser Wörter Muttersprachlern sofort erschließen dürfte, erscheint es im Deutschen schwieriger, das Wort „Weihnachten“ zu verstehen. Es leitet sich aus dem althochdeutschen „wîhe naht“ ab, der „Weihe-Nacht“. Katholiken dürften von einer „Weihe“ bereits gehört haben: So wurde erst in diesem Jahr in Zschachwitz eine Orgel geweiht und auch Feste wie Kirch- und Priesterweihe sagen uns etwas. Die Theologie versteht darunter die Zuordnung eines Menschen oder einer Sache aus dem Bereich des Weltlichen in den Bereich des Heiligen hinein, sie wird Gott übergeben. Die Orgel soll fortan keine Volksmusik mehr spielen, sondern zur Ehre Gottes erklingen; in der Kirche sollen nicht mehr weltliche Freuden erlebt, sondern Gott begegnet werden können und der Priester lebt nicht nach eigenem Gutdünken, sondern soll Christus immer ähnlicher werden.

Es bleibt nun jedoch die Frage, was wir in jener Nacht zum 25. Dezember feiern. Wer oder was wird denn dort „geweiht“? Eine mögliche Antwort finden wir in einem wunderbaren Text, der in einigen Kirchen auch heute noch vor der Feier der Christmette verlesen wird. Das „Martyrologium Romanum“, ein Text, der im 8. Jh. seinen Ursprung findet, berichtet von der Geschichte seit Erschaffung der Welt, rechnet die Zeit, die seit dem Auszug Israels aus Ägypten, der Gründung Roms und der ersten griechischen Olympiade bis zum Tag der Geburt Christi verging und gipfelt in dem Satz:

« Iesus Christus, aeternus Deus aeternique Patris Filius, mundum volens adventu suo piissimo consecrare. » *« Da wollte Jesus Christus, ewiger Gott und Sohn des ewigen Vaters, die Welt durch seine gnädige Ankunft weihen. »*

Wer immer in diesen Tagen eine frohe Weihnacht wünscht, weist bewusst oder unbewusst darauf hin, dass jenes Ereignis von Neuem stattfindet: Gott weiht sich die Welt in Jesus Christus, er überlässt sie nicht ihrer Verlorenheit, ihrer Trauer, ihren sieben Einsamkeiten, ihren Kriegen und Hungersnöten, sondern er spricht die ganze Welt und jeden Menschen an: Fortan wirst du bei mir sein! In den Worten des adventlichen Propheten Jesaja: „Fürchte dich nicht, denn ich habe dich ausgelöst und ich habe dich beim Namen gerufen, du gehörst mir!“ (Jes 43,1)

Dass Sie in diesen Tagen die Nähe Gottes erfahren können, der keine andere Sehnsucht hat, als Ihnen nahe zu sein, wünscht Ihnen

Ihr Maximilian Mattner

(Hinweis der Redaktion: Maximilian Mattner ist in der Johannstädter Gemeinde Herz Jesu beheimatet. Er studierte von 2016 bis 2022 Katholische Theologie in Münster und in Rom, seit diesem Jahr absolviert er ein kirchenrechtliches Vertiefungsstudium in Münster.)

WEIHNACHTEN

Im Vielerlei der Sorgen, die bedrücken,
der Ängste, wie alles werden wird,
der Aufgaben, die kein Ende nehmen,
der Informationen, die belasten,
der Verpflichtungen, die mürbe machen,
der Nöte, die beklemmen,
der Hilflosigkeiten, die lähmen,



will ich meinen Blick wachhalten
für den Stern,
der jetzt schon verkündet:
Immanuel – Gott ist mit uns.

Text: Andrea Wilke. Bild: Ute Quaing. In: Pfarrbriefservice.de

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen ein frohes Weihnachtsfest
und ein segensreiches neues Jahr.

Die Gemeindebrief-Redaktion
Ingrid Grasreiner Martin Lepper Andreas Elgner

TAUFEN 2022 IN UNSERER GEMEINDE



Simin Karl Henkel Frederic Tolja Straube
Alwin Theodor Köster
Meret Magdalena Köster
Robert Fritzsch
Olivia Brandtke
Elise Theresia Hille
Jakob Hoffmann
Jara Hoffmann
Emiliano Plaswich
Juna Mirabell Zedel
Pheline Lenara Zedel

Vergiss es nie: Dass du lebst, war keine eigene Idee,
und dass du atmest, kein Entschluss von dir.

Vergiss es nie: Dass du lebst, war eines anderen Idee,
und dass du atmest, sein Geschenk an dich.

Du bist gewollt, kein Kind des Zufalls, keine Laune der Natur,
ganz egal ob du dein Lebenslied in Moll singst oder Dur.

Du bist ein Gedanke Gottes, ein genialer noch dazu.

Du bist du... Das ist der Clou, ja der Clou: Ja, du bist du.

Text: Jürgen Werth

Musik: <https://www.youtube.com/watch?v=PNdTgGd8-u8>

60. PRIESTERJUBILÄUM – PFARRER EBERHARD GROND

Ein Leben im Priestertum – die Jahre in der Gemeinde

Das Priesterjubiläum Pfarrer Gronds bildet den Anlass für diesen Artikel. In unserem Gemeindebrief wird natürlich vor allem die Zeit in unserer Gemeinde im Mittelpunkt stehen. Ein paar bibliografische Daten sollen Leben und Wirken abrunden.

Am 23.02.1934 im schlesischen Oberlangenu geboren, folgte nach der Vertreibung die Beendigung der Schulbildung in Leipzig. Das Theologie-Studium in Erfurt begann er 1957 nach seiner Buchbinderlehre und dem nachgeholt Abitur. 1962 wurde er zum Priester geweiht. Als Kaplan in Greiz nahm er an der damaligen Bistumssynode teil, die von 1969 bis 1971 tagte. In dieser Zeit übernahm er 1969 die Gemeinde in Hohenstein-Ernstthal, wo ihn bereits verschiedene Bauaktivitäten forderten.



Wohl auch gerade diese Bau-erfahrungen bringen ihn am 01. Mai 1975 in unsere Gemeinde „Heilige Familie“ Dresden-Zschachwitz. Ein Zitat aus der Anfangszeit: „Der Bischof hat mich zum lebenslangen Bauen bestimmt“. 1972 bereits wurde im Pfarrgemeinderat der Beschluss gefasst, an der Stelle des alten Saaltraktes eine neue Kirche zu bauen.

Unter anderem unter dem Gesichtspunkt des im fortgeschrittenen Alter stehenden Pfarrers Maier blieben die Pläne zunächst bedächtig. Der Zustand des Saaltraktes und des Sakristei-Anbaus zwangen nun zum Handeln. Aber um das Pfarrhaus richtig bewohnbar zu machen, waren darin dringende Sanierungsarbeiten unter Mithilfe von Gemeindemitgliedern auf der Tagesordnung. Mobiliar und das in Kisten untergebrachte Inventar lagerten zunächst im baufälligen Saal. In Geduld und Opferbereitschaft beginnt Pfarrer Grond seine seelsorgerliche Arbeit und seine Haushälterin Frau Schubert steht ihm zur Seite.

Mit Beschluss des PGR vom 16. Mai 1977 beginnt die ernsthafte Planung des Kirchenneubaus – wobei zu sagen ist, dass ein Kirchenneubau zu DDR-Zeiten ohne Westgeld (Genex-Geschenkdienst) nicht möglich war. Somit

handelte es sich um eine „Rekonstruktion“ des Saaltraktes. Durch einen kleinen Trick in den Maßfestlegungen (altes Außenmaß=neues Innenmaß) erreichten wir eine etwas größere Kirche. Pfarrer Gronds scharfsinnige, weitblickende und geniale Organisation zeigte sich nicht nur an dieser Bemessung. Bauleistungen und Finanzen mussten ausschließlich selbst getragen werden. Dazu wurden die Kosten und der Aufwand an freiwilligen Arbeitsstunden ermittelt und der Gemeinde in einem Gemeindeabend am 19. März 1978 durch Prof. Karl Vogt vorgestellt. Architekt Hubert Paul und die Baufachleute Albrecht Hohaus und Lothar Körner waren für die Projektierung verantwortlich. Weitere umfangreiche Informationen sind in dem Chronikartikel von Prof. Vogt in der Festschrift zum 75. Gemeindejubiläum ¹⁾ nachzulesen. Hier sollen nur noch ein paar Anekdoten im Zusammenhang zu Pfarrer Grond platziert werden. Baumaterial musste über den sogenannten Bevölkerungsbedarf (Größenordnung Gartenlaube) bezogen werden. So rief der Pfarrer die Gemeindemitglieder auf, ihren Bedarf zu organisieren und in die Gemeinde zu bringen. Oder wenn ein Kran gebraucht wurde, stellte er sich auf die Straße, hielt einen vorbeikommenden Kran mit der Bitte an, doch mal eine kurze Zeit am Kirchbau mitzuhelfen. Erstaunlich war oft die Antwort: Kirchbau, das ist nicht für den Staat, da helfen wir gern.

Die Grundsteinlegung konnte am 21.10.1979 begangen werden. „Die Einsatzfreude der Gemeinde ist kaum zu überbieten. Entsprechend dem Namen der Pfarrei ist die Gemeinde zu einer lebendigen heiligen Familie zusammengewachsen. Die Spenden der Gemeinde und die durch ihren beispiellosen Einsatz stimulierten Zuschüsse des Ordinariates fließen so reichlich, dass es zu keiner Zeit Finanzierungsschwierigkeiten gibt. Natürlich beflügelt der

emporwachsende Kirchbau als sichtbarer Erfolg aller Mühen die Kräfte.

Allen voran wirkt als unermüdlicher Motor und exzellenter Organisator unser Pfarrer Grond.“ ¹⁾

Nicht nur als Organisator erlebten wir Pfarrer Grond, sondern auch beim praktischen Einsatz beim Kirchbau. Auf dem Bild ist das Einschlagen des letzten Nagels anlässlich des Richtfestes am 31. August 1980 zu sehen.



So konnten wir am 27.09.1981 unser Kirchweihfest mit Bischof Gerhard Schaffran feiern. Übrigens die Altarwand besteht aus rund 2300 Klinkersteinen – genau die Anzahl der damaligen Gemeindemitglieder.

Wie schon dargestellt, ist der Kirchbau nicht nur eine bauliche Aktion gewesen, sondern Pfarrer Grond legte stets auch großen Wert auf die seelsorgerliche Einbindung. Als Pfarrgemeinderatsmitglied und späterer Vorsitzender durfte ich wesentlich seelsorgliche Aktivitäten mit begleiten. So entstand in dieser Zeit der Liturgiekreis, der verschiedene gottesdienstliche Veranstaltungen vorbereitete und in den auch die verschiedenen Kreise der Gemeinde durch einen Vertreter einbezogen wurden.



Ein Rückblick in die Wirkungszeit von Pfarrer Grond zeigt auch die Organisation zahlreicher Glaubensseminare, die zum Teil hohe Teilnehmerzahlen (laut Chronik bis zu hundert) erwirkten. Aus persönlichem positiven Erleben waren es zwei aufeinander folgende von Pater Kuczera 1985 über Jesus und seine Botschaft und über die Sakramente. Pfarrer Grond selbst hielt im Herbst 1986 ein Seminar zur Geschichte Israels. Auch die Predigtzyklen zur Fastenzeit sollen noch erwähnt werden.

Ein weiterer Schwerpunkt des auch seelsorgerlichen Wirkens waren mehrere Wallfahrten und Ausfahrten im In- und Ausland, insbesondere auch zu Klöstern in Polen und der Tschechoslowakei. 1984 fand eine Elisabethwallfahrt nach Thüringen statt, die ich aus zwei Gründen noch hervorheben möchte. Ein wenig war dies auch ein langanhaltender Hintergrund für die Vorschläge der dann verwirklichten Benennung unserer Großpfarrei. Und zum anderen ein persönlicher Bezug: Meine liebe Frau nahm schwanger an dieser Wallfahrt teil und der für unsere Tochter von uns ausgewählte Name war Elisabeth.

Dank Pfarrer Gronds ausgezeichnet beherrschtem Fotohobby resultierten zahlreiche Diashows seiner Reisen in der eigenen Gemeinde und auch bistumsweit. So auch von einer Romreise anlässlich des Heiligen Jahres nach Rom 1975.

Ein Blick in die Ökumene lässt noch eine wichtige Aktivität benennen: 1978 finden die ersten Bibelabende mit der benachbarten Stephanus-Gemeinde statt.





Abschied nehmend von der Zschachwitzer Gemeinde soll noch an eine treue Seele für das Wohlbefinden des Pfarrers mit Dank benannt werden. Es ist seine Haushälterin Elisabeth Schubert.

Ein neuer Abschnitt in Pfarrer Gronds priesterlichem Wirken beginnt am 15. Dezember 1988 in Pirna, wo er bis zum 31. Januar 2001 seinen Dienst verrichtet. Ein Zitat: „Heute ist Eberhard Gronds letzter Tag



im Pirnaer Pfarramt, ab morgen ist er Pensionär. Doch zur Ruhe setzen will sich der 67-Jährige noch lange nicht. ‚Als Pfarrer bin ich eine öffentliche Person, die Seelsorge ist also nicht bloß meine Arbeit, es ist meine Berufung.‘ Schon im Februar tritt er in Öhningen am Bodensee eine Stelle als Hilfspfarrer an.“²⁾

Sein Goldenes Priesterjubiläum begeht er in Öhningen Ende Dezember 2012.

Zum 35. Kirchweihjubiläum unserer Kirche Heilige Familie Zschachwitz besuchte Pfarrer Grond „seine“ Kirche, dazu kam er extra aus Öhningen. „Pfarrer Grond, der einst mit dem früheren Erzbischof von Köln, Kardinal Meisner, in Magdeburg die Schulbank drückte, erzählte in einer heiteren Weise, oft mit einem Augenzwinkern und verschmitzten Lächeln davon, wie die Kirche in dreijähriger Bauzeit entstand.“³⁾



Inzwischen ist Pfarrer Grond wohnhaft in Goppeln, wo er auch in der Klosterkirche am 22.12.2022 sein Diamantenes Priesterjubiläum begehen wird. Dazu wünschen wir Gottes Segen, Freude und noch eine gute und erfüllte Zeit. Gern verbinden wir die Wünsche mit einem herzlichen „Vergelts Gott“ für alles, was er für unsere Gemeinde getan hat und vereinen uns mit ihm zum Dank an Gott.

Norbert Michalke

1) Kommt und seht! Festschrift 75 Jahre Pfarrgemeinde „Hl. Familie“ Dresden Zschachwitz

2) <https://www.saechsische.de/plus/oeffentliche-person-ein-leben-lang-431598.html>

3) <https://www.dresdner-stadtteilzeitungen.de/pfarrer-eberhard-grond-besuchte-seine-kirche/>

überlegt: Womit kann ich anderen eine Freude machen? Und die Beschenkten sind eingeladen sich Zeit zu nehmen und bewusst zu machen, was sich hinter dem einen oder anderen Präsent verbirgt, was die Schenkenden damit aussagen möchten

In diesem Sinne wünscht Ihnen das Team des Christlichen Kinderhauses eine gesegnete Weihnachtszeit.

Marco Körner

GOTTESDIENSTORDNUNG

Änderung bei Sonntagvorabendmessen

Ab Januar gilt eine leicht reduzierte Gottesdienstordnung für die Samstagabendgottesdienste in Laubegast und Niedersedlitz:

In Laubegast wird nur noch am Samstag vor dem 1. Sonntag eines Monats Hl. Messe sein.

In Niedersedlitz wird immer am Samstag vor dem 2. Sonntag eines Monats eine Hl. Messe und am Samstag vor dem 4. Sonntag eines Monats eine Wort-Gottes-Feier stattfinden.

An den Samstagen vor dem 3. (und wie bisher vor einem 5.) Monatssonntag findet dort kein Gottesdienst statt. Es wird auf die Vorabendmessen um 18:00 Uhr in „Herz Jesu“ und „Mariä Himmelfahrt“ verwiesen.

ORGELPROJEKT ZSCHACHWITZ

Neues klangschönes Register eingebaut

In der ersten Adventswoche hat unsere Orgel einen tongewaltigen Zuwachs bekommen: Das Bassregister **Fagott 8'** im Pedal. Somit ist unsere Rieger-Groß-Orgel nun komplett.



Wem es möglich ist, z.B. im Rahmen einer Orgelführung, einen Blick in die Seitenwerke der Orgel zu werfen, der wird sich außer an seinem Klang auch am Anblick der gediegen silberglänzenden Pfeifen dieser Zungenstimme erfreuen können. Es ist das einzige fabrikneue Register unserer Orgel (Hersteller: Killinger Pfeifen, Freiberg am Neckar). Sein sonorer, charaktervoller Ton ergänzt ihre schon jetzt erhebliche Klangvielfalt.

Das neue Register kann nicht nur im vollen Plenum sondern neben oder zusammen mit dem **Choralbass 4'** vor allem zur Führung einer Melodie-

stimme im Pedal eingesetzt werden, während das Manual die Begleitung übernimmt. Unsere Orgel enthielt bisher als einzige zwar etwas leisere aber vornehm schnarrende Zungenstimme im Pedal nur den noch aus der vormaligen Rühle-Orgel von 1967 stammenden **Sordun 16'**. Kombiniert mit diesem kommt der Klang sogar dem eines großen **Fagott 16'** nahe. Für ein solches wäre allerdings in unserer Orgel kaum hinreichend Platz gewesen, vom bedeutend höheren Preis einmal ganz abgesehen.



Dank der zahlreichen Sponsoren und des guten Vorankommens der Finanzierung war es möglich, diese von Anfang an erhoffte und mitgeplante Komplettierung bereits jetzt umzusetzen. Beim Einbau der Orgel vor einem Jahr war das noch kaum vorstellbar. Daher geht ein großes Dankeschön an alle engagierten Mitwirkenden an diesem großartigen Orgelprojekt. Und wer noch ein Geschenk für Weihnachten sucht: Auf der Webseite www.orgel-zschachwitz.de finden Sie noch zahlreiche Orgelpfeifen, die noch einen Paten suchen.

Anlässlich des ersten Jahrestages der Orgelweihe findet am Sonntag, 29.01.2023 um 17:00 Uhr eine Musikalische Vesper mit Kreuzorganist Holger Gehring statt.

Martin Lepper, Johannes Plundrich

UNSER GLAUBE

Ich glaube ... / Teil 4 gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben ...

Diese Aussage des Credo ist uns Gläubigen doch ganz selbstverständlich. Sogar für Atheisten sind diese historischen Begebenheiten nicht zu leugnen. Und doch liegen Welten im Verständnis zwischen uns Christen und ihnen. Wir kennen die Dualität Jesu. Zum einen ist Jesus Mensch, ein sündenfreier, absolut guter Mensch, der nur durch politische Intrigen unschuldig auf das Grausamste getötet wurde. Zum anderen ist er Gott und unterwirft sich freiwillig diesen Qualen, um seine Geschöpfe, diese schuldbeladenen Menschen, von der Erbschuld des Adam zu erlösen. Mit dieser Erlösungstat eröffnete sich uns Menschen überhaupt erst die Möglichkeit, nach einem gottgefälligen Leben hier auf Erden in der Gegenwart Gottes die vollendete Glückseligkeit zu erleben.

Damit wurde das Kreuz zum Siegeszeichen, es wurde zum Symbol unseres Glaubens. Das oben abgebildete Kruzifix ist übrigens dem Kreuz, das der Hl. Franziskus bei seiner Bekehrung sah, sehr ähnlich. Pisano hat es etwa sieben Jahre nach dem Tod des Hl. Franziskus' gemalt. Es befindet sich in der Kirche Santa Maria degli Angeli. Dieses große, wunderschöne Gotteshaus steht in der Ebene etwa drei Kilometer vor der Stadt Assisi und wurde 1569 über der kleinen Hütte „Portiuncula“ erbaut, in der der Hl. Franziskus mit seinen ersten Gefährten oft gewohnt hat. Meist war er nämlich unterwegs, um das Evangelium zu den Menschen zu bringen. Neuevangelisierung haben wir heute genauso nötig wie die Menschen damals.

hinabgestiegen in das Reich des Todes ...

Karfreitag – Jesus wurde gekreuzigt und ist bereits am Kreuz gestorben, denn als der römische Söldner ihm die Lanze ins Herz bohrt, kommt Blut und Wasser heraus als Zeichen des eingetretenen Todes.

Und was ist am Karsamstag? Trauer. Jesus ist nicht mehr da. Der Altar ist kahl, keine Blumen oder Kerzen, der Tabernakel ist geöffnet und leer – Trauer umfängt die Apostel – und auch uns. Wir trauern auch über unsere Schuld, denn Jesus hat den schmerzvollen Tod auf sich genommen für die Verfehlungen aller Menschen, d.h. inklusive für die Schuld der Menschen der vorchristlichen Zeit, die sich in „der äußersten Gottverlassenheit“ befanden. Deshalb stieg Jesus hinab in das Reich des Todes, um auch diese



Kruzifix / Giunta Pisano (ca. 1235 / S. Maria d. Angeli / Assisi) © privat

bereits toten Menschen „herauszulieben in die Fülle des größeren Lebens“ [3].

am dritten Tage auferstanden von den Toten ...

Jesus wurde in einem neuen, in Felsen gehauenen Grab beigesetzt. Ein schwerer Stein verschloss den Eingang. Die Entwendung des Leichnams wäre für Juden und Römer ein politischer Skandal, deswegen wurde das Grab zusätzlich durch römische Soldaten bewacht. Trotzdem fanden die Frauen ein leeres Grab vor und berichteten dieses, nach menschlichen Maßstäben Unerklärbares als erste den Aposteln. So lesen wir es bei allen Evangelisten. Es ist ein indirekter Wahrheitsbeweis, denn in einer erfundenen Legende hätte der Bericht sicher gelautet: Männer haben das leere Grab zuerst entdeckt. Das hätte dem damaligen typischen Geschlechterverständnis entsprochen.

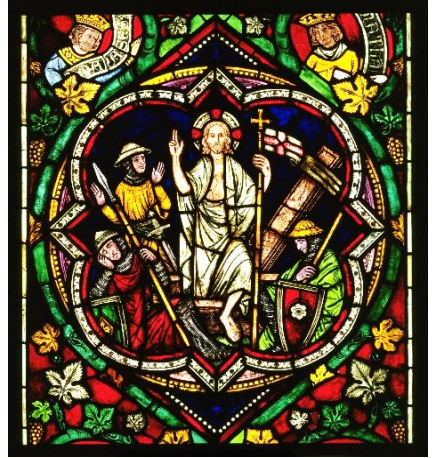
Nach Jesu Tod hat sich das äußere Erscheinungsbild Jesu geändert, seine menschliche Gestalt ist nicht mehr an Raum und Zeit gebunden. Manche Menschen erkannten Jesus erst an seinen Taten und Worten oder den Wundmalen. Alles das sind starke Fakten, aber letztendlich keine Beweise. Doch die Summe dieser Fakten führte die Jünger zum Glauben, zum Glauben an Jesus Christus und seine Auferstehung. Als dann am Pfingstfest die Apostel vom Heiligen Geist erfüllt wurden, war die Kirche geboren. Aus den trauernden, verzagten und ängstlichen Männern wurden mutige Verteidiger und tapfere Zeugen des Evangeliums.

In der Eucharistie ist der Auferstandene immer gegenwärtig. Jesus hat sein Versprechen gehalten, er ist wirklich alle Tage bei uns. Ist uns das immer bewusst? Fühlen wir, dass er lebt, dass er uns zu seiner Nachfolge ruft? Wir singen zu Ostern: „Lumen Christi“. Ja, Jesus ist uns Licht. Erleben wir diese neue Dimension – und zwar hautnah? Dann erkennen wir auch, dass alle Widernisse des Lebens klein werden und selbst Leiden und Tod ihre Schrecken verlieren. Jetzt können wir uns auf unsere eigene Auferstehung freuen und fröhlich bekennen:

„Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaft auferstanden. Halleluja.
Sein ist die Macht und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Halleluja.“

Ingrid Grasreiner

Quellen: [1] Heilige Schrift; [2] DBK: Katholischer Erwachsenen-Katechismus, 3. Aufl., 1985; [3] Bischof Stefan Oster: Credo, Kath. Bibelwerk, 1. Aufl. 2019; [4] Benedikt XVI.: Credo



*Köln, Dom, Stephanuskapelle, Jüngeres Bibelfenster,
Detail: Auferstehung Christi © Hohe Domkirche Köln,
Dombauhütte; Foto: Glasrestaurierungswerkstatt*

WAS IST LOS IN UND UM ZSCHACHWITZ?



Musikalische Vesper zum Patronatsfest



Am **Mittwoch, den 28.12.2022 um 17:00 Uhr**

wollen wir mit der Vesper zum Patronatsfest die diesjährigen Veranstaltungen unserer Reihe „Musik am Stadtrand“ beschließen. Im Mittelpunkt dieser Vesper soll die 1. Kantate des **Weihnachtsoratoriums von J.S. Bach** in einer Fassung für Orgel, Soli und Chor stehen.

Es musizieren: Prof. Martin Strohäcker (Orgel), Elke Voigt (Sopran), Annekathrin Laabs (Alt), Michael Schaffrath (Tenor), Clemens Heidrich (Bass) sowie ein Projektchor aus Gemeindegliedern und Interessierten unter der Leitung unserer Organistin Nicole Rönsch.

Zwei Aufführungen des Weihnachtsoratoriums in Johannstadt

Am **Mittwoch, 21.12.2022 um 19:30 Uhr** führen Chor und Orchester und Solisten des Cusanuswerks in der Herz-Jesu-Kirche Dresden das Weihnachtsoratorium von J.S. Bach auf.

Seit einigen Jahren fördert das Cusanuswerk, das Begabtenförderungswerk der deutschen Bischöfe, auch Musikstudenten. Einer von ihnen, der Cellist Lukas Rothenfuß, hat nun die Initiative für ein gemeinsames Projekt dieser engagierten jungen Musiker übernommen. Die von den deutschen Bischöfen geförderten Musikstudenten und bereits examinieren jungen Musiker möchten kurz vor dem Fest Kantaten des Weihnachtsoratoriums auführen – und zwar nicht kommerziell, sondern zum Lobe Gottes und zur Freude der Zuhörer!

Am **Sonntag, 08.01.2023 um 15:30 Uhr** werden Studierende der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ die Weihnachtszeit in der Herz-Jesu-Kirche musikalisch beschließen.

Die jungen Musiker bringen unter der Leitung von Richard Stier die Kantaten 1 und 4-6 aus Johann Sebastian Bachs Weihnachtsoratorium zur Aufführung.

Der Eintritt ist bei beiden Aufführungen frei – um Spenden wird gebeten.

Wöchentliche Termine in unserer Gemeinde

Jeden Sonnabend	18:00 Uhr Sonntagvorabendmesse in „Herz Jesu“ und „Mariä Himmelfahrt“
Sonnabends wechselnd:	18:00 Uhr Sonntagvorabendgottesdienste: 07.01. Niedersedlitz Hl. Messe (ev. Kirche Pfr.-Schneider-Str. 7) 21.01. Niedersedlitz Wort-Gottes-Feier 04.02. Laubegast Hl. Messe (ev. Kirche Hermann-Seidel-Str. 3) 11.02. Niedersedlitz Hl. Messe 25.02. Niedersedlitz Wort-Gottes-Feier
Jeden Sonntag	09:00 Uhr Hl. Messe in „Hl. Familie“ und in „Herz Jesu“ 10:30 Uhr Hl. Messe in „Hl. Familie“ und in „Mariä Himmelfahrt“ 18:00 Uhr Hl. Messe in „Herz Jesu“
Jeden Dienstag	09:00 Uhr Hl. Messe in „Hl. Familie“
Jeden Dienstag	20:00 Uhr Probe Chor „Vierklang“
Jeden Dienstag	16:30 Uhr Ministrantenstunde (nicht in den Ferien)
Jeden Dienstag	16:30 Uhr Erstkommunionvorbereitung (nicht in den Ferien)
Jeden Mittwoch	09:00 Uhr Hl. Messe in „Hl. Familie“
Jeden Mittwoch	09:30 Uhr Krabbelgruppe (in Privaträumen)
Jeden Mittwoch	19:00 Uhr Jugendabend (in den Ferien freier Treff)
Jeden Mittwoch	19:00 Uhr Wohnungslosen-Nachcafé bis Do. 07:00 Uhr
Jeden Donnerstag	17:30 Uhr Rosenkranzgebet (nicht in der Fastenzeit) 18:00 Uhr Hl. Messe in „Hl. Familie“ (nicht in der Fastenzeit) in der Fastenzeit: 18:00 Uhr Kreuzwegandacht

Weitere Wochentagsgottesdienste in Johannstadt und Striesen.

Gelegenheit zum Empfang des Bußsakramentes besteht jeden Montag und Dienstag 17:00-17:45 Uhr in der Herz-Jesu-Kirche, Johannstadt.

Einige Höhepunkte und Veranstaltungen in unserer Gemeinde

Mi, 21.12.2022	19:00 Uhr Eucharistische Anbetung (mit und für die Jugend) 19:30 Uhr Aufführung Weihnachtsoratorium in „Herz Jesu“ (siehe Info vorne im Heft)
Do, 22.12.2022	60. Priesterweihejubiläum von Pfarrer Eberhard Grond: 09:00 Uhr Festgottesdienst in der Klosterkirche Goppeln
Sa, 24.12.2022 Heiligabend	16:00 Uhr Krippenfeier mit Krippenspiel 22:00 Uhr Hl. Messe zur Christnacht
So, 25.12.2022	<u>nur 10:00 Uhr</u> Hl. Messe
Mo, 26.12.2022	09:00 Uhr Familienmesse 10:30 Uhr Hl. Messe
Di, 27.12.2022	09:00 Uhr Sternsinger-Einführungstag
Mi, 28.12.2022	17:00 Uhr Musikalische Vesper zum Patronatsfest (siehe Info vorne im Heft)
Do, 29.12.2022	18:00 Uhr Hl. Messe zum Patronatsfest „Hl. Familie“
Fr, 30.12.2022	19:00 Uhr Taizé-Gebet „Pause vor Gott“
Sa, 31.12.2022	17:30 Uhr Jahresschlussandacht
So, 01.01.2023 Neujahr	<u>10:00 Uhr</u> Hl. Messe in „Hl. Familie“ 10:30 Uhr Hl. Messen in „Herz-Jesu“ und in „Mariä Himmelfahrt“ 18:00 Uhr Hl. Messe in „Hl. Familie“ und „Herz Jesu“
02.+07.+08.01.	Die Sternsinger bringen den Haussegen. Bitte tragen Sie Ihren Besuchswunsch in die ausliegenden Listen ein oder melden Sie sich im Pfarrbüro.
Di, 03.01.2023	09:00 Uhr Hl. Messe, anschl. Gemeindetreff
Mi, 04.01.2023	19:15 Uhr Jugendabend mit Herrn Frank Richter zum Thema <i>„Friedliche Revolution 1989“</i>
Fr, 06.01.2023 Erschein. d. Herrn	18:00 Uhr Hl. Messe zum Hochfest „Erscheinung des Herrn“ anschl. Neujahrsempfang für alle ehrenamtlichen Helfer
So, 08.01.2023	15:30 Uhr Aufführung Weihnachtsoratorium in „Herz Jesu“ (siehe Info vorne im Heft)
Mo, 09.01.2023	19:00 Uhr Kinderpastoralkreis: Kinderfaschingsvorbereitung

Di, 10.01.2023	18:00 Uhr Ortskirchenrats-sitzung
Do, 12.01.2023	19:30 Uhr „Orgel am Abend“
Fr-So, 13.-15.01.	Erstkommunion-Familienfahrt nach Neuhausen
Fr, 27.01.2023	19:00 Uhr Taizé-Gebet „Pause vor Gott“
Sa, 28.01.2023	14:00-17:00 Uhr Gesamttreffen der Firmbewerber
So, 29.01.2023	17:00 Uhr Musikalische Vesper zum 1. Orgelweihetag mit Kreuzorganist Holger Gehring
Do, 02.02.2023 Darst. d. Herrn	18:00 Uhr Hl. Messe mit Kerzenweihe (Lichtmess) 19:00 Uhr Kinderpastoralkreis
So, 05.02.2023	10:00-12:00 Uhr Kinderfasching
Di, 07.02.2023	09:00 Uhr Hl. Messe, anschl. Gemeindetreff: Herr Andreas Bö-nisch berichtet von seinen Erlebnissen auf dem Jakobsweg.
Do, 09.02.2023	19:30 Uhr „Orgel am Abend“ 20:00 Uhr Elternabend zur Firmvorbereitung
Fr, 10.02.2023	17:30 Uhr Vorjugend
Sa, 11.02.2023	19:00 Uhr Gemeindefasching
Mo-Fr, 20.-24.02.	Kinderskiwoche in Horni Blatna
Mi, 22.02.2023 Aschermittwoch	09:00 Uhr Hl. Messe 19:00 Uhr Hl. Messe
Fr, 24.02.2023	19:00 Uhr Taizé-Gebet „Pause vor Gott“

Vorschau auf die Fastenzeit (Auswahl)

Fr, 03.03.2023	19:30 Uhr Ökum. Weltgebetstag (in „Hl. Familie“)
Fr-So, 17.-19.03.	Firmfahrt der Firmbewerber nach Neuhausen
So, 19.03.2023	17:00 Uhr Musikalische Vesper mit Bläserkolleg
Mo-Fr, 20.-24.03.	Ökumenische Bibelwoche (in der Stephanuskirche)
So, 26.03.2023	12:00 Uhr Fastenessen, anschl. Geistlicher Nachmittag mit Dr. Arnold (kath. Akademie)
Do, 30.03.2023	18:00 Uhr Bußandacht, anschl. Beichtgelegenheit

KONTAKT

Katholische Pfarrei „St. Elisabeth“ Dresden

Borsbergstr. 13, 01309 Dresden Bankverbindung LIGA-Bank

IBAN: DE96 7509 0300 0008 2620 20

BIC: GENO DEF1 M05

Filialkirche „Heilige Familie“ Dresden-Zschachwitz:

Meußlitzer Str. 108, 01259 Dresden

Pastoralteam:

Pfarrer Michael Gehrke: Tel.: 0351 - 20 13 255 und 0171 - 51 44 899

E-Mail: michael.gehrke@pfarrei-bddmei.de

Pfarrer Laurenz Tammer: Tel.: 0351 - 31 28 914

E-Mail: laurenz.tammer@pfarrei-bddmei.de

Gemeindereferentin Carola Gans: Tel.: 0351 - 20 13 265

E-Mail: carola.gans@st-elisabeth-dresden.de

Gemeindeassistent Joshua Böhme: Tel.: 0351-44660260 (über das

Pfarrbüro Johannstadt) E-Mail: joshua.boehme@pfarrei-bddmei.de

Pfarrbüro Zschachwitz: Christiane Pille

Meußlitzer Str. 108

Tel.: 0351 - 20 13 235, Fax: 0351 - 20 13 225

E-Mail: pfarrbuero.zschachwitz@st-elisabeth-dresden.de

Öffnungszeiten: Di: 8:00 - 14:00 Uhr

Fr: 8:00 - 12:00 Uhr

Mo, Mi, Do geschlossen

Öffnungszeiten und Kontaktdaten der weiteren Pfarrbüros in Johannstadt und Striesen: siehe Internetseite.

Internet der Pfarrei: www.st-elisabeth-dresden.de

der Ortskirchengemeinde: www.st-elisabeth-dresden.de/zschachwitz

Impressum:

Herausgeber: Katholische Pfarrei „St.-Elisabeth“ Dresden, Borsbergstr. 13, 01309 Dresden
V.i.S.d.P.: Pfarrer Michael Gehrke

Gemeindebrief-Redaktion: Ingrid Grasreiner, Martin Lepper, Andreas Elgner

Mail-Adresse der Gemeindebrief-Redaktion: redaktion.zschachwitz@st-elisabeth-dresden.de

Beiträge zum Gemeindebrief sind stets willkommen! Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen bezüglich Form und Inhalt nicht in jedem Fall den Vorstellungen von Herausgeber und Redaktion. Veröffentlichung bzw. Kürzungen behalten wir uns vor.

Nächster Gemeindebrief: 19.02.2023, Redaktionsschluss: 05.02.2023

Titelbild: Annemarie Barthel In: Pfarrbriefservice.de

Um eine Spende von 1 Euro wird gebeten.

Diesen Gemeindebrief finden Sie auch auf unserer Homepage unter:

<https://www.st-elisabeth-dresden.de/zschachwitz/gemeindebriefe>

Allmächtiger Gott.

du bist der Herr der Geschichte.
Unser Leben liegt in deiner
Hand. Wir vertrauen dir an die Not
unserer Zeit:

Der Krieg in der Ukraine erfüllt uns
mit Sorge und Angst. Wir rufen zu
dir:

Nimm die Toten auf bei dir und
tröste die Hinterbliebenen.
Steh den Flüchtlingen und Vertrie-
benen bei. Heile die Wunden der
Verletzten an Leib und Seele. Sei
allen nahe, die sich für die notlei-
denden Menschen einsetzen.

Schau auf die Kriegsparteien:
Schenke Einsicht, Mut zum Aus-
gleich und das Bemühen um Frie-
den, selbst wenn alles aussichtslos erscheint.

Ermutige die Staatenlenker in Ost und West, sich nicht in Hass und
Bedrohung zu verlieren, sondern dem Wohl aller zu dienen.

Lass nicht Kriegsgeschrei und Bedrohung siegen, sondern die
Wahrheit.

Lass uns nicht in Wut und Verzweiflung fallen, sondern in allen dei-
ne geliebten Kinder sehen, unsere Brüder und Schwestern.
Herr, sende jetzt deinen Heiligen Geist über die Erde, den Geist, der
die Spaltung besiegt, den Geist, der zur Freiheit führt, den Geist,
der den Krieg überwindet.

Herr, es ist Zeit!

Sei uns und allen Menschen in den Kriegsgebieten dieser Erde nahe.
Lass uns geborgen sein in dir.

Schenke unserer Erde den Frieden , den nur du allein geben kannst.
Du bist der Herr der Zeit und Ewigkeit.

Heilige Maria , Königin des Friedens, bitte für uns und die ganze
Welt.

Amen

